

während bei der Hainbuche das Umgekehrte zu empfehlen sein dürfte.

Wir schlagen vor, dieses Versuchsholz nicht einzubauen, sondern in etwa 1m langen Strecken auf Grubenschienen, etwa 1m über der Sohle einer für den Betrieb nicht mehr nothwendigen Strecke mit matten Wettern zu legen.

Bezüglich der Härte des imprägnirten Holzes kam man zu folgenden Resultaten:

Härte des mit Eisenvitriol behandelten Holzes gleich 1 gesetzt, gibt für das mit Kalk getränkte:

Eiche	Kiefer	Buche	Hainbuche
0,68	1,27	1,42	1,48.

Für die Eiche ist entschieden Eisenvitriol, für die Buche Kalk zu empfehlen; für die Kiefer und Hainbuche halten wir diese Frage noch offen, ob zwar verschiedene Anhaltspunkte zu Gunsten des Kalkes sprechen. Sollten nicht etwa Festigkeitsversuche mit imprägnirten Hölzern Resultate liefern, die für die Praxis brauchbar sind?

Die Methode der Kalkimprägnation haben wir bereits auf Seite 165 dieses Jahrganges kurz beschrieben.

N.

Das Vorkommen des Breunnerits in der Salzgrube zu Hall in Tirol.

In der im Jahre 1873 (Nr. 49 dieser Zeitschrift) veröffentlichten Beschreibung des Haller Salzbergbaues wurde neben dem übrigen hiesigen Mineralvorkommen auch der Breunerit aufgeführt. Dieses Mineral wurde hier in mehreren Etagen durchfahren, ist theils feinkörnig, theils grobblättrig eingelagert, und da die Mächtigkeit allenthalben einige zwanzig Meter erreicht, so ist die Menge des Vorkommens ausserordentlich gross. Diese Mittel wurden bis jetzt weder dem Streichen, noch dem Verflächen nach aufgeschlossen, somit für eine Massengewinnung nicht vorbereitet, daher sich über die Gesteungskosten noch nichts Bestimmtes sagen lässt. Erschwerend für einen Absatz wird namer die ungünstige Lage des Salzberges und die bedeutende Entfernung von der Bahnstation sein, doch wäre dieses Hinderniss bei einer Masslieferung nicht so sehr zu scheuen, weil nach den Terrainverhältnissen und der zu Gebote stehenden Wassermenge die Lieferung durch Schwemmen in Röhren in verkleinertem Zustande sich zweifellos bewerkstelligen liesse. Mehrere vom Vereine der Montan-, Eisen- und Maschinen-Industriellen in Oesterreich besorgte Analysen ergaben nachstehendes Resultat:

feinkörniger und grobblättriger Breunerit			
Kieselsäure	1,54%		0,77%
Eisenoxyd und Thonerde	7,29	{ 0,24 Thonerde	{ 0,54 Thonerde
erde		{ 7,05 Eisenoxyd	{ 6,75 Fe O
Kohlensaurer Kalk	3,05		4,86
Mangan oxydirt	0,81		0,94
Kohlensaur. Magnesia			
Rest.	87,31%	Rest.	86,32%

Demnach liesse sich der Gebrauch dieses Minerals als Zuschlag für die Hochofenbeschickung dort, wo ein höherer Magnesiagehalt der Schlacke wünschenswerth erscheint, vielleicht auch als Zustellungsmaterial für den Converter verwenden. Der Verein glaubt ferner, dass der Brennerit möglicherweise in der chemischen Grossindustrie, und zwar im Weldoc-Process, behufs Neutralisation der Manganlaugen oder in der Sodawasser-

fabrikation, bei welcher das Magnesia-Carbonat besonders beliebt und vortheilhaft ist, Verwendung finden könnte. Für die Eisen- und Stahlindustrie dürfte er nur dann an Bedeutung gewinnen, wenn er sehr billig geliefert werden könnte.

Sollte nicht der reiche Magnesiagehalt ferner benützt werden können zu feuerfesten Substanzen, zu hydraulischen Mörteln, zur Ziegelfabrikation, für Beton zum Fundamentiren, zur Erzeugung feuersicherer Farbe, und endlich, wegen der chemischen Affinität zwischen Phosphor und Magnesia, bei Entphosphorung des Roheisens?

Die hiesige k. k. Salinen-Verwaltung wird bei diesbezüglichen Anfragen gewiss gerne jederzeit bereit sein, weitere Auskunft zu ertheilen und Proben von Breunerit zuzusenden.

Mögen diese wenigen Zeilen dazu beitragen, dass dieses begraben liegende Capital einst zu Tage geschafft und fruchtbringend gemacht wird.

Hall, am 28. Mai 1881.

A. Heppner,
k. k. Oberbergverwalter.

Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actienverein.

Dem in der Generalversammlung dieses Vereines vom 25. Mai vorgelegten Geschäftsberichte für das Jahr 1880 entnehmen wir, das auf dem Banater Werkscomplexe um 24 032 metr. Ctr Roheisen, 11 678 metr. Ctr Walzeisen, 1 065 metr. Ctr Schmiedeisen und 257 metr. Ctr Zeugwaare mehr producirt wurde, als im Vorjahre, während die Erzeugung von Gusswaare gleich blieb. Die in den früheren Jahren begonnene Umgestaltung des Eisenwerkes Ferdinandsberg, durchgehends auf Betrieb mit Regenerativ-Siemensöfen, wurde in diesem Jahre vollendet, die letzten Reservedampfkessel ange stellt und eine Reservedampfmaschine bei der Grobstrecke eingebaut. Leider hat im Sommer ein Hochwasser, wie dasselbe seit Menschengedenken nicht aufgetreten ist, unter anderen den im vorigen Jahre vollendeten Holzrechen theilweise zerstört und einen Schaden von rund fl 19 000 verursacht.

Auf dem Eisenwerke Kalan in Siebenbürgen konnte der Hochofen das ganze Jahr hindurch im Betriebe erhalten werden. Die Höhe der Production blieb dem Vorjahre gleich und wurde der grösste Theil derselben als Bessemerroheisen auswärts verkauft, während ein kleinerer, aus Weisseisen bestehender Theil an das Eisenwerk Ferdinandsberg abgegeben wurde. Die im Vorjahre erwähnte erhöhte Verwendung von Petrosenyer Stückkohle beim Hochofen ging anstandslos vor sich und bildete sich zu einem regelmässigen Betriebe heraus. Die Giesserei producirte nahezu die gleichen Mengen wie im Vorjahre, wovon die grössere Partie aus neu eingeführten Ofenformen bestand.

Da eine gesicherte Zukunft Kalans nur in der Verarbeitung des eigenen Roheisens an Ort und Stelle, also in Kalan selbst, erkannt wurde, so entschloss man sich, daselbst ein Walzwerk für Mercantileisen aufzustellen und haben bereits im vorigen Jahre die Vorarbeiten begonnen, um in dem laufenden Jahre (1881) den Bau der Puddlingshütte mit Dampfhammer und Luppenstrecke und den Bau der Mittel- und Feinstrecke mit aller Kraft in Angriff nehmen zu können.

Auf dem Kohlenwerke Petroseny in Siebenbürgen wurden um 320 993 metr. Ctr mehr Kohle als im Vorjahre gefördert und in dem bisherigen Absatzgebiete untergebracht. Für eine in Aussicht genommene Erhöhung der Production und behufs Gewinnung neuer Aufschlusspunkte wurde mit dem Abteufen des Deakschachtes und mit den Vorrichtungen des Tagbaues im Ludwigfelde begonnen.

Der Rechnungsabschluss weist einen Gewinnsaldo von fl 26755,75 aus. E.